

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendurger Schulplatz Nr.



Inserionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13 $\frac{1}{4}$ Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 264.

Freitag den 11. November

1887.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 10. November 1887.

Politische Mittheilungen.

— In dem Befinden des Kaisers ist neuerdings keine nennenswerthe Aenderung eingetreten. Die Kräfte nehmen, wenn auch langsam zu, und sieht sich der Monarch noch zur Beobachtung großer Schonung nöthig, doch bringt er jeden Tag mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu und nimmt die gewohnten Vorträge entgegen.

— Ueber den Gesundheitszustand des Kronprinzen sind leider weniger günstig lautende Mittheilungen aus San Remo eingegangen. Es sind neue Wucherungen im Halse eingetreten, in Folge dessen Dr. Morell Madenzi die Zuziehung mehrerer bewährter deutscher Spezialisten veranlaßt hat. Außerdem hat sich auf besonderen Wunsch des Kaisers Prinz Wilhelm nach San Remo begeben, um außer dem schriftlichen Bericht der behandelnden Aerzte, dem Monarchen noch eingehende mündliche Mittheilungen über den Befund machen zu können.

— Die Einberufung des Reichstages zum 24. November erfüllt unser öffentliches Leben mit frischer Thätigkeit. Der Worte sind genug gewechselt, könnte man mit dem Richter ausruhen, und an Stoff für Thaten fehlt es, bei einigermaßen redlichem Willen, den parlamentarischen Parteien bei uns nicht, insofern unsere Regierung unablässig bemüht ist, in der Fürsorge für das Wohl des Volkes im Allgemeinen und der arbeitenden Klassen im Besonderen mit gutem Beispiel voranzugehen.

— Von sachmännischer Seite werden ebenso interessante, als günstige Nachweise über die ober-schlesische Berg- und Hüttenindustrie mitgetheilt. Darnach beschäftigte im Jahre 1886 die gesammte ober-schlesische Bergwerks- und Hüttenindustrie fast 80 000 Arbeiter, und zwar bei dem Bergbau fast 54 000, bei der Eisen- und Stahlindustrie 16 700, bei der Zink- und Bleiindustrie 7 400 und bei der Coaksfabrikation 1 830 Arbeiter. An dieselben wurden zusammen nahezu 43 Millionen Mark Löhne gezahlt, was auf den Kopf der Belegschaft einen durchschnittlichen Jahresverdienst von 545 Mark ergibt. Verglichen mit den Löhnen, welche bei derselben Industrie in den westlichen Provinzen gezahlt werden, erscheint dieser Durchschnittsverdienst niedrig, gegenüber den in den östlichen Provinzen Preußens sonst gezahlten Löhnen dagegen ist er hoch. Er entspricht den gegebenen Verhältnissen, indem Lebensmittel- und Wohnungspreise im Osten sehr erheblich niedriger sind als im Westen, in den industriellen Gebieten andererseits aber sich höher stellen, als in den Landwirtschaft treibenden. Die Lohnverhältnisse bei dieser Industrie müssen als um so günstiger bezeichnet werden, als dem erheblichen Sinken der Preise aller Lebensbedürfnisse in den letzten Jahren ein gleichbleibender guter Lohn gegenübersteht. Die Arbeiterverhältnisse Oberschlesiens, welche noch vor

25 Jahren sehr trauriger Art waren, haben sich seitdem und namentlich im letzten Jahrzehnt außerordentlich gebessert. Der ober-schlesische Arbeiter ist geschickt, anständig, arbeitsam, dienstwillig und von bescheidenem Benehmen gegen seine Vorgesetzten; dagegen fehlt es ihm noch vielfach an wirtschaftlicher Reife hinsichtlich der Verwendung seines Lohnes, ein Umstand, welcher von dem immer noch weitverbreiteten Schnaps- und Waarenwucher ausgebeutet wird.

— Eine reiche Schenkung an sein Personal hat dieser Tage der Kommerzienrath Fr. W. Daniel in Anhalt, in Firma Franz Daniel und Co., gemacht, indem er aus Veranlassung der Hochzeit seines Sohnes der bereits bestehenden Pensionstasse der Arbeiter und Beamten der Firma 30 000 Mk. überwies.

— Der Dresdener Allgemeine Handwerkerverein hat an den Deutschen Reichstag eine Petition wegen gesetzlicher Wiedereinführung einer allgemeinen Legitimationspflicht für Gewerbesgehilfen und Arbeiter jeden Alters gerichtet. In derselben wird hervorgehoben, daß der Arbeiterstand durch die Legitimationspflicht nicht nur nicht erniedrigt, sondern sittlich gekräftigt und in seinem Fortkommen gefördert werden würde.

— Die Frage der Waarenabzahlungs-geschäfte hat in Folge der vielfachen Erörterungen, welche sich seit längerer Zeit mit diesem Thema beschäftigten, im Allgemeinen eine dankenswerthe Klärung erfahren, welche, wie zu hoffen steht, auf das eventuelle Vorgehen der Behörde in dieser Angelegenheit nicht ohne Einfluß werden wird. Den Interessenten dieser Einrichtung wird angesichts des ziemlich allgemein verurtheilenden Verdichts, das über die Geschäftsgebarung der meisten Geschäfte jener Art gefällt wird, unbehaglich zu Muth und ist in Berlin sogar der Verluh einer Art von Schutz- und Trutzbündniß der Waarenabzahlungs-geschäfte gemacht worden. Aber auch sie dürften schließlich nichts dagegen einwenden können, daß wucherischem Gebahren in ihrem Betriebe — ohne Unterschied, ob es von dem Inhaber eines Bazars oder von einem Anderen ausgeht — im Wege des Strafrechts und durch Auflegung der Rückgewähr der wucherischen Vortheile entgegengetreten werde.

— Der Bundesrath wird heute Donnerstag wieder eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen schon Theile des neuen Reichshaushaltsetats.

— Das Landesökonomiecollegium in Berlin hat am Mittwoch seine Arbeiten beendet. Es wurde noch eine Resolution betreffend die Förderung des Kartoffelbaues angenommen.

— Wie wir in der vorigen Woche bereits mittheilen konnten, sind die Grundzüge der Arbeiter-Alters- und Invalidenversorgung von Kaiser mit der Maßgabe genehmigt worden, daß das Geleß für alle Arbeiter (etwa 12 Millionen Menschen) in Kraft

treten soll. Zur Beugung der Grundzüge wird der preussische Volkswirtschaftsrath Mitte nächster Woche zusammen treten.

— Gesetzliche Maßregeln zur Unterdrückung der Trunksucht werden in einer Petition an den Reichstag erbeten, welche namentlich in Süddeutschland in Umlauf ist. In Württemberg hat dieselbe bereits über 7 000 Unterschriften erhalten und auch in Strahburg sind einige hundert Unterschriften aus allen Kreisen der Bevölkerung gezeichnet worden.

— Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen sind nach der neuesten Zusammenstellung des Reichseisenbahnamtes im ersten Halbjahr 1887/88, also in der Zeit von April bis September d. J., gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 21 Millionen Mark gestiegen. Der auf das Kilometer Eisenbahnetz berechnete Ertrag stieg von 15 920 Mark im ersten Halbjahre 1885/86 auf 16 544 Mark im ersten Halbjahre 1887/88. Wir dürfen darin abermals einen Beweis für die fortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Lage erblicken.

— Der Besuch des Kaisers Alexander in Berlin wird von der öffentlichen Meinung Deutschlands mit großem Gleichmuth registriert. Man weiß nicht, ob er politische Bedeutung haben wird, oder nicht und zerbricht sich dieserhalb auch nicht weiter den Kopf. Seit der Neubeträchtigung des mitteleuropäischen Friedensbündnisses, welche durch die Reisen Kalnoth's und Crispin's nach Friedrichsruhe zum Reichskanzler bewerkstelligt und dann in den bekannten Reden beider Staatsmänner unzweideutig verkündet wurde, fühlen sich die Völker, insbesondere auch unser deutsches Volk, wegen etwaiger hinterhältiger Absichten Rußlands und Frankreichs ungemein beruhigt. Haben wir von den Russen nichts mehr zu hoffen, so brauchen wir sie andererseits auch nicht zu fürchten; jedenfalls werden wir um ihretwillen keinen Zoll breit der vortheilhaften Position aufgeben, die wir an der Seite Oesterreichs und Italiens eingenommen haben, und welcher England sich freundschaftlich anschließt. So begreift sich denn, wenn die Berliner Reise des Zaren in Deutschland mehr als ein Produkt des Zwanges der Verhältnisse, als des freien Willens angesehen und demgemäß bemerthet wird.

— In Posen soll am 15. November eine große polnische Volksversammlung stattfinden, welche für die Erhaltung des polnischen Schulunterrichts eintreten soll. Der Aufruf ist von mehr als zweihundert Personen unterzeichnet worden.

— Großbritannien. Der Londoner Polizeichef Warren hat bis auf Weiteres alle Volksansammlungen auf dem Trafalgar Square verboten. Für den Lordmayorszug am Mittwoch waren umfassende polizeiliche Vorichtsmaßregeln getroffen, so daß in der Hauptsache Alles ruhig verlief. Eine kolossale Menschenmenge hatte sich angeammelt. In Paris ist der General de

Courcy, früherer Oberkommandant in Tonkin, gestorben. — Bei dem am Montag stattgehabten Begräbnis des Kommandanten Volier in Paris war es zu wiederholten Zusammenstößen gekommen, wobei die Polizei den Kommunisten gegenüber eine ungewöhnliche Energie entwickelte. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, aber nach stattgehabtem Verhör wieder freigelassen. — Der Hofmarschall des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der nach Paris gesandt ist, um bei der französischen Regierung die Ernennung eines diplomatischen Vertreters in Sofia zu erwirken, hat den Minister Flourens um eine Audienz gebeten. — Der Ordnungsschacherprozess gegen General Caffarel und die Frauen Vimoulin und Katazzi dürfte Mittwoch sein Ende erreicht haben. Die Angeklagten beharren bis zum letzten Moment dabei, sie seien sämtlich unschuldig, indem Einer die Schuld auf den anderen schiebt. Die Strafe wird kaum allzuschwer ausfallen. Die Theilnahme für den Prozess ist in Paris gering.

Italien. General San Marzano hat am Mittwoch in Massana den Oberbefehl über das italienische Expeditionskorps übernommen. In einem Tagesbefehl an die Truppen heißt es, daß Italien, um seine Rechte auf diese Gegenden gegenüber allen Ansprüchen zu wahren, ein starkes Truppenkorps concentrirt habe. Wir werden, welche Ereignisse auch eintreten mögen, dem Vertrauen des Königs und des Vaterlandes zu entsprechen wissen und haben die Zuversicht, Jedermann werde seine Pflicht thun. In einem Manifest an die Bewohner von Massana und Umgebung versichert der General, er werde die Rechte der Kolonie schützen. Die imposante Macht, welche in Massana concentrirt werde, beweise, daß Italien jetzt mit Liebe auf dieses Gebiet blicke, an dessen Zukunft es großes Interesse habe. Die befreundeten Stämme könnten an Italiens kräftigen Schutz glauben. Verkündigend klingen nur die Worte von „einem Rechte Italiens auf den Besitz von Massana.“ In Wahrheit haben die Italiener darauf gerade so viel Recht, wie der Sultan etwa auf die Insel Sicilien, nämlich gar keins.

Orient. Die Beziehungen Bulgariens zum Sultan haben sich neuerdings recht freundlich gestaltet. Die Ironie, jowie die Antwort der bulgarischen Sobranje auf dieselbe, haben in Konstantinopel guten Eindruck gemacht. Ein aus der nächsten Umgebung des Sultans nach Sofia gelangtes Schreiben verleiht demselben Ausdruck und fügt hinzu, daß die türkische Regierung in dem gegenwärtigen Zustande des Fürstenthumes keinen Grund zur Unzufriedenheit finden könne. So scheint sich immer mehr Alles zu vereinen, um den Fürsten Ferdinand zu einem dauernden Aufenthalt in Sofia zu verhelfen. Die Koburger haben entschieden Glück!

Provinz und Umgegend.

† Halle, 7. Nov. Einen Bericht über die letzte Lohengrin-Aufführung im hiesigen neuen Stadttheater schließt die „Hallsche Zeitung“ mit folgenden Sätzen: Die Leichen sangen übrigens an, auf unserer Bühne recht lebhaft zu werden. Schon im „Tannhäuser“ ließ neulich die todt auf der Bahre liegende Elisabeth ganz bedeutliche Lebenszeichen bemerken, weil Tannhäuser seinem Schmerz gar zu „ergreifend“ und „erschütternd“ (im eigentlichsten Sinne des Wortes!) Ausdruck verlieh. Der todtete Telramund aber richtete sich gestern sogar auf, vermuthlich in der Absicht, sich der Anklage des Lohengrin gegenüber vor dem Könige zu verteidigen. Was Wunder, daß das Publicum die dadurch geschaffene Situation lächerlich fand und sich auf Minuten aus der gerade für das Finale des 3. Actes notwendigen ersten Stimmung herausreißen ließ. — Ein Monstrum von Raub wurde von einer Kuh auf dem Borwerk Seben geboren. Dasselbe hat an einem Kopfe zwei vollständig entwickelte Mäuler, indem das zweite Maul aus dem ersten herausgewachsen ist und jedes Maul eine eigene Zunge besitzt. Man glaubt, das Thier am Leben erhalten zu können, da es mit der Zunge ausgezogen wird.

† Am Sonnabend Nachmittag hatte ein etwa 5 Jahre altes Mädchen in Siebichenstein das Unglück, beim Spielen in einen 8 Meter tiefen Brunnen zu stürzen. Die Kleine war von

einer Bank auf den verdeckten Brunnen gesprungen, wobei die morsche Holzdecke nachgegeben hatte. Das Kind besaß Festesgegenwart genug, um sich in dem gerade nicht tiefen Wasser so lange aufrecht zu erhalten, bis es mittelst eines an einem Seile hinabgelassenen Korbes emporgezogen wurde. Zum Glück hat es nur eine, wenn auch nicht unerhebliche, Kopfverletzung davongetragen.

† Das Landgericht in Nordhausen verurtheilte den Kreistherapeut Friedemann zu 100 Mark Geldstrafe wegen Verleumdung des Abg. Verche während der Wahlbewegung. (B. 3.)

† Wittenberg. Einen Weinreisenden unter den Tisch zu trinken, das ist ein Kunststück, das einige junge Leute hier kürzlich fertig gebracht haben. Der Weinreisende hatte ganz unversehrt einige periodisch hier beschäftigte Freunde getroffen denen er in der Freude des Wiedersehens so fleißig zutraut, daß ihn schließlich der Verstand, die Beine, kurz alles verließ — nur seine Freunde nicht, die sich mit dem schweren, fast leblosen Mann in den Straßen herumalagten, um ihn nach seinem Hotel zu bringen. In der Kupferstraße kam die weinliche Karawane zum Stillstand, theilweise sogar zur Niederlage. Der Weinreisende lag schmaufend auf dem Pflaster, seine Freunde standen schmaufend und rathlos dabei. Auch ein herbeigeholtes Bettuch, auf das der Kranke gewälzt wurde, erleichterte den Transport, der herausbaumelnden Beine wegen, nicht genügend und so blieb denn der kleinen Gesellschaft nichts anderes übrig, als die zweierlei Gepäckkare aus dem Hotel zu holen, auf welcher der Weinreisende, der vielleicht in seinem Leben eine so wunderliche Reisegelegenheit noch nicht gehabt, sammt seinem schweren Haarbeutel, im Triumph seiner Wohnung zugeführt wurde.

† Dittmannsdorf. Ein sonderbares Vergnügen bereitete sich ein Knecht aus Langenleuba-Oberhain damit, daß er beim Bahnübergang eine Geldmine auf die Schienen legte um zu prüfen, wie es aussehen würde, wenn der Zug darüber gegangen wäre. Er verhielt sich aber in unmittelbarer Nähe des Bahngeländes in so auffälliger Weise, daß das Zugpersonal einen Unfall oder ein etwa geplantes Vergehen annehmen mußte, und nachdem es mehrere Warnungssignale vergebens erteilt hatte, den Zug zum Halten brachte. Die Persönlichkeit des Betreffenden wurde festgestellt und jetzt trifft ihn die doppelte Strafe, einmal für die Vernichtung einer Reichsmünze und zweitens für die Störung des Bahnverkehrs.

† Im Agathensdacht der Staßfurter Werke verunglückten durch Zerreißen eines Förderseiles sieben Arbeiter.

† Altenburg. In der Irrenanstalt zu Roda mußte kürzlich ein Mann aufgenommen werden, der in dem unseligen Wahne lebt, er sei der „Grüne Wenzel.“ Infolge dessen ist es seine größte Freude, wenn er in einem grünen Mantel einherstreiten kann, mit einem großen grünen Blatt in der Hand. Im übrigen ist er ganz harmlos. Jüngst war dieser Kranke absolut nicht zu bewegen, seine Zelle zu verlassen, als sich eine Reinigung derselben notwendig machte. Kein Mittel half, da kam ein sündiger Wärter auf einen rettenden Gedanken. Laut rief er dem Irren zu: „Der Eicheln liegt im Stak!“ Freudestrahlend schritt derselbe heraus, er mochte wohl geglaubt haben, er könnte, wenn der Eichel-Wenzel nicht im Stak liege, „gestochen“ werden.

† Leipzig. Von den Passiven der falliten Leipziger Diskonto-Gesellschaft besteht eine nicht unbedeutende Anzahl aus verzinslichen Einlagen auf Rechnungsbuch (im Ganzen ca. 500,000 M.), welche für laufende Bedürfnisse der Einleger bestimmt sind und daher vermuthlich in manchen Fällen schwer von denselben entbehrt werden dürften. Um diese Gelder schon vor Ausschüttung der Concursmasse wenigstens zum Theil flüssig zu machen, hat die „Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt“ sich gegenüber der Concursverwaltung erboten, vorschußweise auf diese Rechnungsbücher 60 Proz. des eingezahlten Betrages gegen Verzinsung mit 4 Proz. pro anno zu gewähren. — Wiener Blätter melden, es sei festgestellt, daß Dr. Jerusalem mehrere Tage in Preßburg gewelt hat, ohne daß die dortige Polizei seiner habhaft werden konnte.

† In Reichenbach i. B. und Umgegend sind sieben Personen an der Trichinose gestorben.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Lützen, 6. Nov. Heute an dem Gedentage der Schlacht bei Lützen, sowie der vor 50 Jahren vollzogenen Enthüllung des Gustav-Adolf-Denkmal wurde das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins der Lützener Diocese gefeiert. Die Stadt Lützen war mit deutschen, preussischen und schwedischen Fahnen und Flaggen überaus reich geschmückt, welche die zahlreich aus Nah und Fern einziehenden Gäste weithin grüßten. Der Festgottesdienst begann um 1 Uhr. Derselbe war so außerordentlich stark besucht, daß das große Gotteshaus die Personen kaum zu fassen vermochte. Nach dem Gesange des Liedes: „Verzage nicht, du Hüßlein klein“ und einer kurzen Liturgie führte unser vortrefflicher Kirchenchor in dankenswerther Weise die Motette auf: „Der Herr ist König und herrlich geschmückt.“ Darauf sang die Gemeinde das alte Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Beim letzten Verse betrat der Herr Pfarrer Brennefarn am Clettenburg bei Wallenried am Harz die Kanzel und hielt in wahrhaft erhebender Weise die Festpredigt auf Grund des Bibelwortes 1. Corinthher 4. Vers 20: „Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.“ Die kirchliche Feier schloß mit dem Gesange des Verses: „Ach bleib mit deiner Treu.“ Unmittelbar nach dem Gottesdienste fand unter Glockengeläute, Trommelschlag und den Klängen der Musik ein Auszug nach dem „Schwedenstein“ und daselbst eine Gedächtnisfeier der Lützener Schlacht und des Todes Gustav Adolfs statt, die Seitens der Stadt und Umgegend eine nach Tausenden zählende Beteiligung gefunden hatte. Das Denkmal, dessen Enthüllung man heute vor 50 Jahren gefeiert, war mit Buirlanden und Fahnen und Fähnchen sinnig geschmückt. Am Eingange zu dem alten, grauen Schwedenstein, der heute eine frische Krone von Lebensbaum trug, strahlte die kostbare, mit 7000 Mark verseherte Flagge, welche unsere Stadt von den Finnländern im Jubeljahre 1882 geschenkt erhielt.

Nachdem der imposante Festzug am Denkmal Aufstellung genommen und unter präciser Musikbegleitung Vers 1 des evangelischen Kampfs- und Siegesliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ gelungen hatte, hielt der Vorsteher des Lützener Gustav-Adolf-Vereins, Herr Diaconus Küster, eine ergreifende Rede, die das Herz eines jeden Hörers erwärmen mußte, weil sie aus der Tiefe des Herzens kam. Ihr Hauptgedanke war:

„Seid wader und stärket das Andere, was da sterben will.“ 1) „Seid wader“, d. h. steht fest auf dem Grunde des evangelischen Glaubens, für den so viel edles Blut geflossen ist. 2) „Stärket das Andere, was da sterben will“, d. h. gehet in Liebe der evangelischen Brüder nach und fern! Und wie einst der fromme Schwedenkönig herrlich kam den bedrängten Glaubensgenossen Hilfe zu bringen und unter seinem Banner die zerstreuten Gauen zu sammeln und zu häufen, so reiset auch Ihr einander die Bruderband zum gemeinsamen Bund und reiset in denselben die Bruderband hinaus den bedrängten Glaubensbrüdern in der Ferne!

Mit Bezug auf das Denkmal sagte Redner etwa, daß wir heute wohl sein 50jähriges Bestehen feiern dürften, denn es ist ja das herrlichste und köstlichste Besitzthum christlicher Erkenntnis und deutschen Geistes. Nachdem darauf Strophe zwei des zuvor genannten Lutherliedes gesungen worden war, bestieg Herr stud. theol. et phil. Conrad Roquette die Stufen des Denkmals und hielt, weithin verständlich, folgende Ansprache:

„Hochverehrte Festversammlung, lieben Freunde, Communitäten! Wo irgend in deutschen Landen ein herrlicher Gedenktag historischer Erinnerung gefeiert wird, darf die deutsche academische Jugend nicht fehlen, denn zu oft haben wir gehört: „Ihr seid die Zukunft!“ Ihr seid die Hoffnung! So gilt es denn bei solchen Gelegenheiten zu zeigen, daß die academische Jugend sich dieses Vertrauens bewußt ist. Wie hätten wir denn heute fehlen sollen, wir Bürger der Universität Halle-Wittenberg, heute, wo es galt, in Lützen, auf historischem, urevangelischem Boden zu zeigen, daß die academische Jugend gewillt ist, einzutreten für evangelisches Bewußtsein. Die Großartigkeit der Feier, die wir heute erleben, hat vielleicht nicht mehr ergriffen als mich, dessen Heimath in der Dinnart unsers deutschen Vaterlandes liegt, wo Gott sei's geglagt, selten das evangelische Bewußtsein sich in so großartiger Weise öffentlich documentirt. So lege ich nun hier im Namen des studentischen Gustav-Adolf-Vereins in Halle diesen Kranz an dem Denkmal nieder, als ein Zeichen pietätvoller Dankbarkeit gegen den großen evangelischen Glaubensheld und Schwedenkönig Gustav Adolf; als Zeichen zweitens dafür, daß das evangelische Bewußtsein in der academischen Jugend nicht erloschen ist; als Zeichen drittens, daß die studentischen Gustav-Adolf-Vereine sich als Träger dieses Bewußtseins fühlen. Sie sind ein junger Zweig am Baume des großen Gustav-Adolf-Vereins. Daß dieser

junge Zweig ferner lebe, grüne, wachse und gebeihe: das wolle Gott! Amen."

Als darauf die Eigener vortreffliche Stadtcapelle die schwedische Nationalhymne gespielt, legte zum Schluß im Namen des studentischen Gustav-Adolf-Vereins der Universität Leipzig Herr stud. theol. Vogel einen Lorbeerfranz nieder, indem er zugleich den Wunsch aussprach, daß auch das junge Geschlecht, insonderheit die academische Jugend, für das geistige Erbe des an dieser Stätte gefallenen Heldentönigs männlich für das segensreiche Werk des Gustav-Adolf-Vereins in frischer Begeisterung und unverwundlicher Liebe und Treue eintreten und arbeiten möge.

In geordneter Weise bewegte sich gegen 4 Uhr der Zug wieder nach dem Marktplatz zurück, wo Herr Bürgermeister Grobe ein Hoch auf Seine Majestät unseren erhabenen und innigst geliebten Kaiser Wilhelm ausbrachte, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte und welchem der Gesang von „Heil Dir im Siegerkranz“ folgte. Um 4 1/2 Uhr begann im Schützenhaus-Saale die Nachfeier, bei welcher Ansprachen und gefangliche Vorträge miteinander abwechselten. Von den vielen Rednern sei ganz besonders der Postdirector und Hauptmann a. D. Herr Zellmer-Magdeburg genannt. Er hatte vor 50 Jahren als Premier-Lieutenant eine der Batterien commandirt, welche König Friedrich Wilhelm II. von Torgau aus zur Feier der Enthüllung des Denkmals hierher befohlen, und die Erinnerung an den Glanz jenes 6. Novembers hatte diesen in noch ungebrochener geistigen und körperlichen Frische stehenden alten Herrn heute aus weiter Ferne nach Lützen getrieben, um mit uns die 50jährige Wiederkehr jenes Tages festlich zu begehen. An der Nachfeier beteiligten sich auch sehr lebhaft die Herren Studenten aus Leipzig und Halle, die u. A. einen urkräftigen Salamander auf die Stadt Lützen rieben.

Local-Nachrichten.

** Die gefrige Versammlung des Nationalen Vereins der deutschen Mittelpartei in der Kaiserhalle war leider nicht zahlreich besucht. Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen des Herrn Vorsitzenden hielt Herr Verwaltungsgerichts-Director von Strauß-Torney einen höchst interessanten längeren Vortrag über die jetzt im Vordergrund stehende Frage der Nothwendigkeit der Erhöhung der Getreidezölle. Der Herr Vortragende wies an der Hand reichen statistischen Materials nach, daß die seitherigen Getreidezölle entgegen der früheren Behauptung der gegnerischen Partei, die Productenpreise nicht erhöht hätten, daß unsere Ackerbau treibende Bevölkerung, die der hohen Arbeitslöhne und sonstiger Unkosten wegen mit der billigen und colossalen Production des Auslandes nicht concurrenzen könne, nur dadurch unterthätig und lebensfähig erhalten werden würde, wenn die Zufuhr erschwert und dadurch der Absatz im eigenen Lande zu besseren Preisen als jetzt ermöglicht würde. Auch der jetzt versammelte deutsche Landwirtschaftsrath habe einstimmig die Erhöhung der Getreidezölle, als Mittel einer Verarmung des Ackerbau treibenden Standes zu wehren, anerkannt. Eine Verarmung dieses Standes aber würde die größten Rückschläge auf Handel und Industrie unseres Landes ausüben und schließlich die Existenz unseres Reiches in Frage stellen; deshalb sei es dringend geboten, die gegnerischen Bestrebungen zu bekämpfen und die Regierung in ihren vorzorglichen Maßnahmen zu unterstützen.

** Im November vorigen Jahres war in der Presse eine lebhaft Discussion darüber entstanden, daß, wie einige Blätter behaupteten, Niemand gezwungen werden könne, der Verladung einer Holzzeitbehörde nachzukommen, weil ein derartiger Zwang nur von Seiten der Gerichte gesetzmäßig sei. Diese Ansicht ist unterm 8. October d. J. in einer Verwaltungsstreitsache von dem Oberverwaltungsgericht als irrig bezeichnet worden, und liegt es im Interesse eines jeden, sich durch Befolgung einer solchen Verladung keine Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Vermischte Nachrichten.

* Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet in der erfreulichsten Weise fort. Am

Dienstag hatte derselbe eine Konferenz mit dem Admiraltätschef von Caprivi und arbeitete später mit dem General von Albedyll. Nach einer recht gut verbrachten Nacht empfing der Kaiser am Mittwoch den Grafen Herbert Bismarck und den Grafen Perponcher, sowie die Geheimräthe Vord und von Witnowski. Die Prinzessin Wilhelm startete dem Kaiser einen Besuch ab.

* Aus San Remo sind über das Befinden des deutschen Kronprinzen plötzlich ungünstige Nachrichten eingegangen, welche im ganzen deutschen Reiche gewaltiges Aufsehen, und theilweise große Bestürzung, hervorgerufen haben. Die Bestürzung ist indessen ebenso wenig gerechtfertigt, wie es früher die überschwänglich günstigen Berichte waren, von denen die herrschende Aufregung allerdings eine Folge ist. Wie konnten nur in den letzten Tagen erst so thörichte Nachrichten verbreitet werden, der Kronprinz werde noch in diesem Jahre nach Berlin zurückkehren! Jemand, dem ein Aufenthalt in San Remo verordnet ist, kann unmöglich im November oder December nach Norddeutschland kommen. Wer weiß, wann es jetzt dem Kronprinzen verstatet sein wird, heimzukehren, denn es kann ja kein Zweifel darüber mehr obwalten, daß man jetzt wieder genau auf demselben Standpunkt steht, als zu der Zeit, wo Dr. Madenzie die Behandlung des hohen Patienten übernahm. Man werfe keinen Stein auf den britischen Arzt, es wäre unbillig; nur etwas weniger zuversichtlich hätte er auftreten können, dann wäre jetzt die schlimmerliche Uebererregung eripart geblieben. Dr. Madenzie übernahm die Behandlung des Kronprinzen auf Grund der mikroskopischen Untersuchungen Dr. Birchows, welcher festgestellt hatte, daß die Reifepflanzungen kein krebsartiges Gewächs, sondern nur ein Warzen-Gebilde seien. Madenzie war der Ansicht eine Operation vom Munde aus genüge zur völligen Beseitigung des Wuchses und damit der Heiligkeit, während seine deutschen Kollegen der Ansicht waren, nur eine größere Operation könnte vollständige Heilung bringen. Madenzie entfernte die Neubildungen vom Munde aus und glaubte einen vollen Erfolg erreicht zu haben. Das war nun eben eine Täuschung. Der Kronprinz war auf der Insel Wight in Schottland, in Toblach in Tirol, in Venedig, am Lago Maggiore und jetzt ist er in San Remo angekommen: Geholfen hat Alles nichts, die Wucherung im Halse bildet sich von Neuem; es ist wiederum totale Heiligkeit eingetreten. Die halbjährige Kur hat also in Bezug auf das eigentliche Leiden nichts gewirkt, sie hat nur das Allgemeinbefinden des hohen Herrn günstig gestaltet, was schon von nicht zu unterschätzendem Vortheil ist.

Aus San Remo wird weiter telegraphirt, daß Dr. Madenzie bereits am Sonnabend dort konstatirte, daß sich die Wucherung im Halse nach unten verbreitert habe. Prinz Wilhelm von Preußen und die berufenen Spezialärzte trafen am Mittwoch an der Riviera ein. Zu den ärztlichen Konsultationen ist auch Dr. Schmidt aus Frankfurt a. Main zugezogen. Dr. Schmidt ist bereits in Eins vom Kronprinzen konsultirt. Seine ausgedehnte Praxis in der Behandlung von Erkrankungen der Stimmorgane wird auch in Fachkreisen als eine sehr erfolgreiche bezeichnet. Ueber das Resultat der Konsultationen wird umgehend ein amtlicher Bericht erfolgen. Bemerkenswerth ist eine Auslassung Birchow's über die neue Wendung der Krankheit. Er sagte, er sehe noch keinen Grund, die hoffnungsvolle Prognose hinsichtlich des Halsleides des Kronprinzen, welche er im Sommer gestellt, aufzugeben. Als der Kronprinz vor einigen Tagen Vadeno verließ, waren die Symptome seines Leidens höchst erfreulich; die gegenwärtige lokale Geschwulst im Halse könnte unmöglich in so kurzer Zeit die Folge eines neuen Wachstums an dem ergriffenen Theile sein, sondern müßte lediglich aus dessen Entzündung entstanden sein, was etwas ganz Anderes sei, obwohl unter gewissen Umständen auch dies sich als gefährlich erweisen könne. Ein frisches organisches Gewächs, von welchem einige Tage vorher keine Spur vorhanden war, bedürfe einer beträchtlichen Spanne Zeit, während eine Geschwulst durch Entzündung in wenigen Minuten erzeugt werde.

Weitere Meldungen aus San Remo: Der Kronprinz ist unverändert guter Laune. Alle seine Familienglieder hüten sich, ihm irgend welche

Bejorgniß zu zeigen. Er erhält zunächst nur lindemde Mittel. Eine mikroskopische Untersuchung der neuen Geschwulst ist zur genaueren Konstatierung des Charakters derselben vom Wüthen, und hofft Madenzie, auch diesmal vom Munde aus einzelne Stücken entfernen zu können. Die Geschwulst bildete sich sehr rasch, und die den Kronprinzen begleitenden Aerzte beriefen darum schleunigst Madenzie. Namentlich die Kronprinzessin war über diese Wendung erschüttert, verdoppelte aber nur ihre Sorgfalt in der Pflege ihres Gemaltes. Es läßt sich übrigens erhoffen, daß auch die neue Geschwulst durchaus gutartiger Natur und hauptsächlich die Folge einer Entzündung ist. Die Theilnahme ist allgemein. In Wien, Rom und London las man die Bulletins mit größtem Interesse. Auch dort war die Ueberraschung sehr groß. Man dachte nach den letzten günstigen Nachrichten auch nicht entfernt an solchen Umwälzung.

* Die Kaiserin Augusta empfing am Dienstag in Koblenz den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen, der sich dann nach Darmstadt begab.

* In Hameln stürzte der nördliche Theil der Wesermühle ein, wobei eine Anzahl Personen verschüttet wurden. Aus Wunden wurden Pionire zur Rettung requirirt. Ein Tobte hat man bereits herausgeschafft. Die Katastrophe soll durch die Entzündung des Mehltaubes in Folge der Explosion einer Petroleumlampe herbeigeführt sein. Die Verletzungen der Brunngrüden sind ganz juchbare. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß Mauerwerk und Maschinenteile weit fortgeschleudert wurden.

Industrie, Handel und Verkehr.
Schwedische 4 pct fand Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1872. Die nächste Ziehung findet am 1. December statt. Gegen den Course laßt von ca. 3 pct bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für ein Bäume von 10 Pf. o 100 Mk.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Buglin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75.
Ramugarn-Stoff, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 18.95.
Schwarzer Tuch-Stoff, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10
Versehen direct an Privatadresse in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buglin-Fabrik-Depot. - Muster-Collectionen reichhaltiger Auswahl breitenwillig franco.

Nur wahres Heil durch die Natur! Welche Wahrheit birgt dieser Spruch für jede der mannigfachen Krankheits, die uns befallen, hat die glückliche Natur ihre Gegenmittel, und bietet uns dieselben in ihren unermeßlich werthvollen Mineralheilquellen. Eine solche Schwämme von Sulphat ist u. a. auch das Bad Soden. Durch glückliche Zusammenfügung der bestbewährtesten Wasser dieses Bades ist es gelungen, Pastillen herzustellen, die von intensiver Heilkraft sind und das vorzüglichsten Naturheilmittele, bilden für erkrankte Lungen, für Hals- und Brustleiden für Katarrhe des Kehlkopfs, der Verdauungsorgane und bei Unterleibsstörungen. Diese kostbaren Pastillen sind in allen Apotheken die Schachtel à 85 Pf. zu haben.

Nächste Ziehung am 20. Nov. 1887.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1872 in ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet

Stadt Barletta Loose
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 Mk. etc.
Gewinne die „baar“ in Gold wie vom Staate garantirt ausbezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.
Jedes Loos gewinnt!
Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 3 Mark.
Agentur: G. WESTEROTH, Köln a. Rh. u.
Briefe mit Wertheinhalt wolle man einschreiben lassen.

Formulare zu
Anfall-Anzeigen
zu haben in der Kreisblatt-Expedit.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Sohnes Alfred sagen wir allen Denen, die den Sarg so reichlich mit Blumen schmückten unsern tiefgefühltesten Dank.
E. Stolze u. Frau.

Die gelehrte Gartenzeitung — Auflage 34001 — in der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. S.
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Der Kaiser Alexander-Aspel (illustriert) — Das Anlegen von Gärten (illustriert) — Von der Duede (illustriert) — Aufstehung von Obst — Die Mängel und Krankheiten der Obst- und Beerenweine. Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima (illustriert) — Wechsellagern von Weicheln im Gemüsegarten einrichten — Umhau im Garten (illustriert) — Kleinere Mittheilungen (illustriert) — Neue Bücher. — Briefkasten. — Nachlese.

Versteigerung.

Sonnabend, den 12. November,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier
1) **zwangsweise:** 1 Verticov, 1 Kommode, Gardinen, Tischdecken, 1 Gebrett, 1 Toiletten- Spiegel, 1 Kleidersekretär und 1 Kleiderständer.
2) **freiwillig:** eine große Partie garnirte Damen- und Kinderhüte.
Tag, Ger.-Vollz.

Soolweiden-Auction.

Circa 4 Morgen 2jährige Soolweiden des Rittergutes Tragarth sollen **Dienstag, den 15. November, Nachmittags 2 Uhr** gegen Baarzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termine; Versammlung in der Schenke zu Tragarth.

Fett-Vieh-Verkauf.

20 St. junge weidesette Schafe sollen **Montag, den 14. November cr., Vormittags 10 Uhr** im Gasthause zu Niederelobican meistbietend verkauft werden.
Stand bis 15. December.

5 angefettete Kühe und **5 Ochsen** zur Fabrikmalt,
ca. **1200 Ctr. Weizenstroh** (im Diemen);
" **500** vorzügliches **Wiesenhheu,**
" **200** " **Kleeheu,**
" **500** " **Zwiebelfartoffeln,**
" **200** " **Rübenschnitzel**
verkauft gegen baar und auf Ansicht an Ort und Stelle **Nittergut Zöschchen b. Merseburg.**

Circa **200 Stüd**

Birken

3-4 Met. hoch hat zu verkaufen
Gärtner **Just** in Tragarth.



Zwei Arbeitspferde,
6- u. 8-jährig, sind zu verkaufen
Weißenfels Str. 2b.



Ein brauchbares **Arbeitspferd**
steht als überjährig zu verkaufen in
Leuna Nr. 12.

Freitag

frischen großen **Seedorsch**
empfehl
A. Faust.

Wallendorf.

Zur **Kirmes** lade ich freundlichst ein
Sonntag u. Montag, den 13. u. 14. d. Mts.
F. Bugday.

Hypotheken-Gelder

zu jeder Höhe von **4%** ab auf **Alter-**
grundstücke per 1. Januar oder sofort hat
auszuleihen.

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Für meine **Buchhandlung**
suche ich einen jungen Mann mit den
nötigen Vorkenntnissen als **Lehrling.** Der
Eintritt kann sofort oder später erfolgen.
Fr. Stollberg.

Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterchaden.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir unsere General-Agentur Halle a/Saale dem Herrn **Subdirector C. Lange** in Halle a/S. übertragen haben.
Magdeburg, den 7. November 1887.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen **Hagel- und begleitenden Wetterchaden** und stelle Prospective sowie Antragsformulare unentgeltlich zur Verfügung. **Agenten werden in allen Orten ongestellt** und können dieselben auf Wunsch auch gleichzeitig die Vertretung für **Feuer-, Lebens- und Vieh- pp. Versicherung** erhalten.

Personen, welche sich einen anständigen Nebenverdienst verschaffen wollen, bitte sich bei mir zu melden.
Halle a/S., den 7. November 1887.

C. Lange, Subdirector.

Hausverkauf.

Ein hieselbst gelegenes Haus mit Läden, frequente Lage, soll durch mich sofort verkauft werden.

Bedingungen sind günstig.
Merseburg, den 10. November 1887.
Albert Krumpke, Auctionscommisnar.

Korbweiden-Verpachtung.

Montag, den 14. November cr., Mittags 2 Uhr
sollen im hiesigen Gemeinde-Haule, die der Gemeinde Zöschchen gehörigen **Korbweiden**, ca. 8 Morgen, im Ganzen oder getheilt, auf 6 Jahre verpachtet werden. Beim Ertheilen des Zuschlags muß die Hälfte der Pachtsumme angezahlt werden. Weitere Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Der Gemeindevorstand.

G. Schönberger,

empfehl:
Cacao u. Cacaopulver, Chocolate u. Chocoladenpulver von van Houten & Zoon in Weesp, von Ph. Suchard in Neuchâtel sowie eigenes Fabrikat zu äußerst billigen Preisen unter Garantie der Reinheit. Feine u. feinste **Fondants, Pralines u. Desserts** in größter Auswahl, **feines Gebäck zu Kaffee, Thee, Wein u. f. w.** von vorzüglichster Qualität, täglich frisch.

Die billigen Federn

das Pfd. zu 1 Mt. 30 Pf.
sind wieder eingetroffen bei
B. Levi, Roßmarkt 7.

Frischen Schellfisch,
echte Frankfurter Würstchen,
echte Kraustüder Würstchen,
prima Magdeburger Sauerkohl,
echte Teltower Nüßchen,
echte Ital. Maronen,
echte Ital. Brünellen.
empfehl
C. L. Zimmermann.

Ortskrankenkasse der Bäcker.

General-Versammlung.
Donnerstag, den 17. November cr.,
Nachmittags 4 Uhr
in der Restauration: „Zur guten Quelle“. Tages-Ordnung: 1) Erstwahl für den Schriftführer. — 2) Wahl der Rechnungsprüfer. Anträge oder Beschwerden über welche verhandelt werden soll, sind an den Unterzeichneten bis zum **16. November** schriftlich einzureichen.

Mit dem Hinweis, daß eine nachmalige Einladung nicht erfolgt, werden sämtliche Theilhaber um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Oskar Klappenbach, Vorsitzender.

Ein **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen
Göhlitzsch Nr. 4.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr letzte Uebung des Requiem am Clavier in der **Kaiserhalle.**
Sonnabend 6 Uhr Hauptprobe im Dom zum Lutherconcert.
Sonntag 6 Uhr Lutherconcert im Dom (Eingang durch den Thurm).
Schumann.

TIVOLI.

Freitag, den 11. November
Schlachtfest.
Früh 9 1/2 Uhr **Wellfleisch.**
G. Lange.

Schützenhaus.

Freitag, d. 11. November:
Schlachtfest.
Die **Beranda** ist gut geheizt.

2 tüchtige Tischlergesellen

sind sofort Stellung bei
A. Schütz, Tischlermstr., Weißenfels.
Ein Vereinsbote wird gesucht. Gest. befördert die Kreisblatt-Expedition.

Erdarbeiter-Gesuch.

Einige **Arbeiter** werden sofort angenommen, (guter Lohn). **Lauchstädterstr. 5g.**
Fr. Peege.
Auch steht daselbst ein gutes **Arbeitspferd** zum sofortigen Verkauf
d. D.

Zum **1. Januar** wird ein gut möblierter **Parterre-Zimmer** gesucht. Näheres durch die Kreisblatt-Expedition.

10 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher den Menschen nennt, der am **Sonntag** in der Kaiser-Halle eine **Uhr** mit **gold. Kette** und **Medaillon** widerrechtlich an sich genommen hat.
Gest. Meldung in **Knoche's Restaurant, Halle'sche Straße.**

Stadttheater Halle.

Freitag, 11. November. Zum 1. Male in dieser Saison: **Der Barbier von Sevilla.** Rosine: **Caroline Charles-Girsch** a. S. Anfang 7 1/2 Uhr. **Sonnabend, 12. November.** Einmaliges Concert der 11-jährigen Klaviervirtuosin **Pauline Ellise.** **Pauline Ellise** wird spielen: Concert für Clavier mit Orchester C-moll von Beethoven. — Große Fuge A-moll von Bach-Röht. — Caprice espagnole von Moskowski. — Air de ballet von Delibes. — Polonaise Cdur von Weber-Röht. Hierzu: **Der Compaanon.** Anfang 7 Uhr.

Stadttheater Leipzig.

(Neues Theater.) **Freitag, 11. November.** Zum 1. Male: **Der Barbier von Bagdad.** Komische Oper in 2 Acten von Peter Cornelius. (Altes Theater.) Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male: **Gebrüder Vok.** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von Ad. Arronge.